

# Apostelgeschichte (62) 22,22ff

---

Bibelstellen: Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

*Gemeinde: EFG TRCK*

*Datum: Mai 2025*

*Werbung: Tour durch die Bibel?*

Vorab eine Entschuldigung. Die Mütter mögen mir verzeihen, dass ich heute am Muttertag mit Apostelgeschichte weiter mache. Ich bin der Inbegriff eines Muttertag-Muffels. Ich gehe mit dem Muttertag etwa so um, wie meine Frau mit dem Vatertag...

Also lasst uns weitermachen mit der Apostelgeschichte.

Heute machen wir das mal wieder so, dass wir den Text als Sprungbrett für eine thematisch ausgerichtete Predigt verwenden. Ich lese ihn mal vor.

**Apostelgeschichte 22,23-29: Als sie aber schrien und die Kleider abwarfen und Staub in die Luft schleuderten, 24 befahl der Oberste, ihn ins Lager zu bringen, und sagte, man solle ihn mit Geißelhieben ausforschen, damit er erfahre, aus welchem Grund sie so gegen ihn schrien. 25 Als sie ihn aber für die Riemen ausgestreckt hatten, sprach Paulus zu dem Hauptmann, der dastand: Ist es euch erlaubt, einen Menschen, (der) Römer (ist), zu geißeln, und zwar unverurteilt? 26 Als es aber der Hauptmann hörte, ging er hin und meldete dem Obersten und sprach: Was hast du vor zu tun? Denn dieser Mensch ist ein Römer. 27 Der Oberste aber kam herbei und sprach zu ihm: Sage mir, bist du ein Römer? Er aber sprach: Ja. 28 Und der Oberste antwortete: Ich habe für eine große Summe dieses Bürgerrecht erworben. Paulus sprach: Ich aber bin sogar (darin) geboren. 29 Sogleich nun ließen die, welche ihn ausforschen sollten, von ihm ab; aber auch der Oberste fürchtete sich, als er erfuhr, dass er ein Römer sei und weil er ihn gebunden hatte.**

OK, die Story ist einfach. Eben noch verteidigt sich Paulus auf Hebräisch vor dem Mob, der ihn töten will. Leider schafft er es nicht, zu den Leuten durchzudringen.

**Apostelgeschichte 22,22: Sie hörten ihm aber zu bis zu diesem Wort und erhoben ihre Stimme und sagten: Weg von der Erde mit einem solchen, denn es darf nicht sein, dass er lebt!**

Und an der Stelle wird es dem römischen Obersten zu brenzlich und der führt Paulus ins Lager der römischen Soldaten. Da er nicht weiß, was die ganze Sache soll, kommt er auf die Idee, diesen unbekanntem Juden geißeln zu lassen, um mehr zu erfahren. Wahrscheinlich hätte man auch einfach fragen können, aber... naja.. Gesagt, getan, man fesselt Paulus und will schon mit dem Geißeln anfangen, da beruft sich Paulus auf sein römisches Bürgerrecht. Und damit wir verstehen, wie weit das reicht, hier mal ein paar Details:

Beamte, die gegen Bürger Gewalt ausübten, konnten nach römischem Recht – etwa durch die Lex Iulia de vi publica – strafrechtlich belangt werden. Die Strafen reichten von Amtsverlust bis hin zum Exil (Verbannung) und Vermögenseinzug, abhängig vom Schweregrad des Vergehens. Wir merken uns: Körperliche Gewalt gegen römische Bürger war ein besonders schweres Delikt und konnte für Beamte gravierende persönliche und rechtliche Konsequenzen haben.

Wenn der Oberste gegen Paulus ein Auspeitschen anordnet, ohne vorangehende Verurteilung durch ein ordentliches Gerichtsverfahren, macht er sich strafbar. Die Gesetze gegen staatliche Willkür waren streng – Achtung die galten nur für römische Bürger! – aber da wo sie galten, galten sie auch! Das ist der Grund, warum der Oberste sich fürchtet. Er war eigentlich schon zu weit gegangen. Das Fesseln und jede Form der Freiheitsberaubung eines römischen Bürgers ohne vorheriges Urteil war grundsätzlich rechtswidrig. Und Paulus war *für die Riemen ausgestreckt worden...* was bedeutet: Er wurde mit Lederriemen fixiert und für die Geißelung in Position gebracht. Eigentlich ist das schon der erste Akt der Bestrafung! Hätte Paulus hier Anklage erhoben, hätte der Oberste sein Amt verlieren können!

Schauen wir uns den Wendepunkt an:

**Apostelgeschichte 22,25: Ist es euch erlaubt, einen Menschen, (der) Römer (ist), zu geißeln, und zwar unverurteilt?**

Diese Frage versetzt die römischen Beamten in Aufregung und Angst. *Ist es euch erlaubt, einen Menschen, (der) Römer (ist), zu geißeln, und zwar unverurteilt?* Mit dieser Frage konfrontiert er alle Anwesenden mit ihrem Unrecht. Eine einzelne, recht scharfe Frage, demaskiert das illegale Vorgehen der römischen Soldaten.

So, jetzt lasst uns diesen Bericht nehmen, um über gute Fragen nachzudenken. Eine richtige Frage zur rechten Zeit hat – wie wir gerade gesehen haben – Kraft, Systeme zu erschüttern.

Ist euch das klar? Ich meine, der Wert einer guten Frage?

Und das Prinzip *Gute Frage* finden wir von Anfang an in der Bibel.

Was tut Gott direkt nach dem Sündenfall? Genau! Er stellt eine Frage!

**1Mose 3,8.9: Und sie hörten die Stimme des HERRN, Gottes, der im Garten wandelte bei der Kühle des Tages. Da versteckten sich der Mensch und seine Frau vor dem Angesicht des HERRN, Gottes, mitten zwischen den Bäumen des Gartens. 9 Und der HERR, Gott, rief den Menschen und sprach zu ihm: Wo bist du?**

Und wenn wir uns Jesus anschauen, dann merken wir, dass er ebenfalls ein Meister ist im Fragenstellen. Ich habe gelesen, dass es mehr als 300 Fragen sind, die allein in den Evangelien überliefert sind. Keine Ahnung, ob die Zahl stimmt, aber es fällt förmlich auf, wie viele Fragen der Herr Jesus stellt. Wie er das Fragen nicht nur gebraucht, um sich Informationen zu verschaffen, sondern da ist noch viel mehr. Darf ich euch mal ein paar Bereiche zeigen, wo Jesus fragen einsetzt?

Und wo wir natürlich von ihm lernen können!

Erstens: Fragen entlarven Heuchelei und unlauter Motive.

**Lukas 20,4: War die Taufe des Johannes vom Himmel oder von Menschen?**

Was macht diese Frage? Sie stellt die politischen Führer vor die Wahl: Wahrheit oder politisches Kalkül. Merkt ihr? Gute Fragen sind in der Lage Falschheit ans Licht zu bringen.

Zweitens: Fragen konfrontieren mit dem inneren Versagen oder mit Schuld.

**Johannes 8,10: Jesus aber richtete sich auf und sprach zu ihr: Frau, wo sind sie? Hat niemand dich verurteilt?**

Das hier ist die Ehebrecherin. Die Ankläger sind alle schon weg. Und die Frage spricht – ohne Anklage – zum Gewissen der Frau!

Drittens: Fragen führen aus der Neutralität heraus und zwingen zur Entscheidung.

**Johannes 6,66.67: Von da an gingen viele seiner Jünger zurück und gingen nicht mehr mit ihm. 67 Da sprach Jesus zu den Zwölfen: Wollt ihr etwa auch weggehen?**

Viertens: Fragen können aber auch zur geistlichen Einsicht beitragen und Denkprozesse auslösen.

**Lukas 10,25.26: Und siehe, ein Gesetzesgelehrter stand auf und versuchte ihn und sprach: Lehrer, was muss ich getan haben, um ewiges Leben zu erben? 26 Er aber sprach zu ihm: Was steht in dem Gesetz geschrieben? Wie liest du?**

Fünftens: Fragen können Versöhnung fördern und eine Wiederbeauftragung einleiten.

**Johannes 21,15.16.17: Als sie nun gefrühstückt hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon(, Sohn) des Johannes, liebst du mich mehr als diese? ... 16 Wieder spricht er zum zweiten Mal zu ihm: Simon(, Sohn) des Johannes, liebst du mich? ... 17 Er spricht zum dritten Mal zu ihm: Simon(, Sohn) des Johannes, hast du mich lieb?**

Sechstens: Fragen können versteckte Absichten entlarven; z.B. die wahren Motive hinter scheinbar frommen Fragen.

**Markus 12,14.15: Und sie kommen und sagen zu ihm: Lehrer, wir wissen, dass du wahrhaftig bist und dich um niemand kümmerst; denn du siehst nicht auf die Person der Menschen, sondern lehrst den Weg Gottes in Wahrheit. Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu geben oder nicht? Sollen wir sie geben oder nicht geben? 15 Da er aber ihre Heuchelei kannte, sprach er zu ihnen: Was versucht ihr mich?**

Siebtens: Fragen können zur Umkehr und Buße einladen. Sie können das Herz für Selbsterkenntnis öffnen.

**Lukas 13,2.3: Und er antwortete und sprach zu ihnen: Meint ihr, dass diese Galiläer**

**vor allen Galiläern Sünder waren, weil sie dies erlitten haben? 3 Nein, sage ich euch, sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle ebenso umkommen.**

Achtens: Fragen können nicht nur zum Glauben einladen, sondern ihn auch prüfen.

**Matthäus 9,28: Als er aber in das Haus gekommen war, traten die Blinden zu ihm; und Jesus spricht zu ihnen: Glaubt ihr, dass ich dies tun kann?**

... ich kann an dieser Stelle fast beliebig weitermachen.

Wir müssen nur kurz zurück gehen und uns anschauen, was Paulus auf dem Weg nach Damaskus begegnet. Besser: Wer ihm begegnet. Und was tut der, nämlich Jesus? Genau! Er stellt ihm eine Frage!

**Apostelgeschichte 22,6.7: Es geschah mir aber, als ich reiste und mich Damaskus näherte, dass um Mittag plötzlich aus dem Himmel ein helles Licht mich umstrahlte. 7 Und ich fiel zu Boden und hörte eine Stimme, die zu mir sprach: Saul, Saul, was verfolgst du mich?**

Unser Gott ist ein Gott, der Fragen stellt. Viele Fragen. Nach dem Mord an seinem Bruder Abel wird Kain gefragt: *Wo ist dein Bruder Abel?* Hiob muss sich die Frage gefallen lassen: *Wo warst du, als ich die Erde gründete?* Als Elia völlig frustriert an den Berg Horeb flieht, fragt Gott erst mal: *Was tust du hier Elia?* Und die Selbstgerechtigkeit eines Jona wird konfrontiert Gott so: *Ist es recht, dass du zornig bist?* Fragen über Fragen. Unser Gott ist ein Gott, der Fragen stelle.

Warum eigentlich?

Nicht, weil er nicht die Antworten kennen würden – Gott weiß alles.. Also warum so viele Fragen?

Antwort: Weil der Mensch so geschaffen ist, dass er antworten kann – und soll. Der Mensch ist im Ebenbild Gottes geschaffen (1. Mose 1,27). Das bedeutet nicht nur, dass wir denken, gestalten oder herrschen können – es bedeutet vor allem: Wir sind auf Beziehung hin angelegt. Gott ist ein redender Gott, und er hat den Menschen so geschaffen, dass er **mitreden** kann. Das unterscheidet uns von Tieren oder Dingen: Wir können hören, verstehen, und **antworten**.

Der Mensch ist als Ebenbild Gottes zum Dialog geschaffen. Und Gott fragt den Menschen, weil er ihn ernst nimmt. Eine gute Frage zielt auf die Verantwortlichkeit des Menschen ab. Sie aktiviert das Gewissen, den Intellekt, den Willen...

Versteht ihr, was ich meine? Fragen sind in der Bibel so häufig, weil wir von Gott in seinem Bild auf Dialog hin geschaffen wurden. Fragen sind wichtig, weil sie mich mit in die Geschichte hinein nehmen. Weil sie Raum schaffen für Buße, für echte eigene Entscheidungen, für Selbsterkenntnis, für Aha-Momente usw.

Gute Fragen sind keine Waffen, sondern Werkzeuge, mit denen wir anderen dienen können; ihnen helfen können selber einen Schritt weiter zu kommen.

Wenn wir es lernen, mehr und bessere Fragen zu stellen, dann werden wir Gott ähnlicher. Und wir werden mehr zu dem Menschen, den Gott in uns sieht. Das ist eine total spannende Aussage – oder? Gottesebenbildlichkeit entsteht auch dort, wo wir uns in die Lage versetzen gute Fragen zu stellen.

Und ganz ehrlich... als ich an der Stelle in der Vorbereitung war, dachte ich mir. „Super Jürgen! Gut, dass du jetzt anfängst über eine Sache zu predigen, bei der du selbst noch ganz viel lernen musst!“ Ich war echt erstaunt, bei mir selbst festzustellen, dass ich gar nicht so viele Fragen stelle und dann auch noch nicht mal richtig gute! Ich war fast ein wenig erschrocken, wie ich so ein Thema die ganzen Jahre eher wenig Beachtung schenken konnte.

Also nicht, dass ich nicht wusste, dass Jesus ein Meister im Fragenstellen ist. Es war eher so, dass ich 1 und 1 nicht zusammengezählt habe. Wenn ich werden will, wie Jesus, sollte ich es lernen, gute Fragen zu stellen. Wenn er eher Fragen stellt als dass er Monologe hält, sollte ich das wohl auch tun... in diese Richtung gehen meine Gedanken.

Wenn ich mir jetzt die Frage stelle, was ich tun kann, dann fallen mir natürlich Dinge ein.

Wie lerne ich es, bessere Fragen zu stellen?

**Erstens:** Wer gute Fragen stellen will, der muss – und es klingt so banal, dass ihr wahrscheinlich schmunzeln werdet... der muss das wollen.

Was meine ich damit? Eine Frage beendet meinen Redebeitrag. Wenn ich mich also gern reden höre, werde ich wenig Fragen stellen. Versteht ihr, was ich meine? Wer Fragen stellt, stellt damit den anderen in den Mittelpunkt. Er hört auf zu reden und wartet auf eine Antwort – außer bei rhetorischen Fragen... da erwarte ich keine Antwort, aber sonst ist das so. Ich frage und bin still. Und ich finde diese Aspekt des Fragenstellens total spannen, weil ich jetzt weiß, warum ich so wenig Fragen stelle. Ich höre mich einfach gern reden und dozieren. Vielleicht hat das seine Richtigkeit, aber vielleicht steckt da doch bei mir auch mehr dahinter. Ich bin – wie gesagt – noch am Selber-Lernen. Das war Punkt 1: Ich muss es wollen. Aber kommen wir zum nächsten Punkt. Was ist wichtig, um gute Fragen zu stellen?

Zweitens: Wer gut Fragen stellen will, der muss vorher gut zuhören. Ich muss verstehen, wo mein Gesprächspartner steht, was ihn umtreibt, wer er ist... Hier kommen wir zu dem Punkt Liebe. Liebe schaut von sich weg auf den anderen. Liebe will geben und nicht nur nehmen.

Und noch etwas: Gute Fragen setzen Lebenserfahrung, Einfühlungsvermögen und Geistlichkeit voraus. Es geht nicht nur darum, dass ich etwas geben... , dass ich dienen und helfen will, es geht auch darum, dass ich etwas zu geben habe, das dem anderen hilft.

Also Zuhören und selber was haben... die zwei Dinge scheinen mir wichtig zu sein. Aber ganz grundsätzlich gilt: Denke im Gespräch mit anderen darüber nach, wie

du ihnen eine gute Frage stellen kannst.

Drittens: Wir lernen es, gute Fragen zu stellen, in dem wir uns mit den Fragen der Bibel beschäftigen. Studiere die Fragen in der Bibel. Lies Evangelien nicht nur nach Antworten, sondern nach *Fragen*.

Mir fällt selber auf, wie schnell ich über die Fragen hinweggehe, die Jesus stellt, weil mich die Antworten viel mehr interessieren. Und trotzdem wäre es super, wenn ich mich mehr mit den Fragen beschäftigen würde, um selber ein besserer Fragesteller zu werden.

Viertens: Schau mal, wie du mit Fragen umgehst, die Jesus dir stellt. Wir kommen also in den Bereich der persönlichen Anwendung. Ich setze jetzt mal eine Sache voraus, nämlich die, dass wir regelmäßigen, persönlichen Umgang mit der Bibel haben. Dass Gott durch sein Wort, am besten jeden Tag, in mein Leben hineinsprechen darf. So nun zu der Frage über die Fragen. Lasse ich mich von Jesus noch hinterfragen? Wenn ich also Fragen lese, die Jesus stellt, höre ich diese Fragen – da wo es passt – als Fragen an mich? Lässt du dich noch von Jesus hinterfragen. Und antworte bitte nicht zu schnell mit: klar. Das wäre wünschenswert, dass wir so antworten, aber ist es auch so. Darf Jesus aus der Bibel heraus mir ganz persönlich Fragen stellen? Mich womöglich in Frage stellen?

So vier Punkte, die mir wichtig geworden sind:

1. Will ich gute Fragen stellen?
2. Kann ich gute Fragen stellen?
3. Studiere ich die Fragen Jesu?
4. Lass ich mich selbst noch hinterfragen?

Fazit: Wenn du lernen willst, wie Gott zu reden, fang an wie Jesus: mit einer guten Frage.

AMEN

## Hauskreisvorbereitung

---

### Zusammenfassung der Predigt

Die Predigt behandelt Apostelgeschichte 22,22-29, in der Paulus durch sein römisches Bürgerrecht vor der Geißelung bewahrt wird. Der Schwerpunkt liegt auf der Bedeutung von Fragen in der Bibel. Der Prediger zeigt, dass Gott und Jesus häufig Fragen stellen, um Menschen zur Reflexion zu bringen. Fragen können heuchlerische Motive entlarven, zur Umkehr einladen, zur Entscheidung drängen oder geistliche Einsichten fördern. Der Prediger fordert dazu auf, selbst gute Fragen zu stellen, und gibt praktische Hinweise, wie man das lernen kann: durch

den Willen dazu, durch Zuhören, durch das Studium biblischer Fragen und durch das persönliche Hören auf Jesu Fragen.

---

Diskussionsfragen für die Kleingruppe

### *Einstiegsfrage*

- Wann hat dir eine gute Frage in deinem Leben geholfen, eine wichtige Entscheidung zu treffen?

### *Fragen zur Vertiefung des Bibeltextes*

1. Warum hat Paulus seine Frage an die römischen Soldaten so klug formuliert? Was bewirkt diese Frage konkret?
2. Warum sind Fragen in der Bibel so oft ein Werkzeug Gottes? Welche Rolle spielen sie im Dialog zwischen Gott und Mensch?
  - **Ergänzender Bibeltext:** 1. Mose 3,9 ("Wo bist du?") – Gottes erste Frage an den Menschen nach dem Sündenfall.

### *Fragen zur praktischen Anwendung*

1. Wie bewusst achtest du im Alltag auf die Fragen, die Jesus in der Bibel stellt? Welche seiner Fragen hat dich persönlich am meisten herausgefordert?
2. In welchen Situationen fällt es dir schwer, Fragen zu stellen? Was hindert dich daran?
3. Nimm dir vor, in dieser Woche einer Person eine wirklich gute Frage zu stellen, die ihr hilft, einen Schritt weiterzukommen. Welche Frage könnte das sein?

### *Fragen zur persönlichen Reflexion*

1. Lässt du dich von Jesus durch seine Fragen in der Bibel noch wirklich herausfordern? Wo vermeidest du es, auf seine Fragen zu hören?
2. Welche Frage von Jesus hat dich bisher am meisten getroffen oder bewegt? Warum?

---

Vorschlag für einen Lernvers

**Lukas 10,26:** "Er aber sprach zu ihm: Was steht in dem Gesetz geschrieben? Wie liest du?"

---

**Lex Iulia de vi publica:** Ein römisches Gesetz, das Beamte für unrechtmäßige Gewaltanwendung gegenüber römischen Bürgern strafrechtlich haftbar machte. Es sicherte den Bürgern rechtlichen Schutz vor staatlicher Willkür.

---

#### Gebetsanliegen

1. Betet darum, dass Gott uns lehrt, gute Fragen zu stellen, die andere näher zu ihm führen.
  2. Danken wir Gott, dass er uns durch seine Fragen zur Selbsterkenntnis und zum Wachstum führt.
  3. Betet für die Weisheit, in dieser Woche die richtigen Fragen im Gespräch mit anderen Menschen zu stellen.
- 

#### Vier inspirierende Ideen für den Gruppenleiter

1. Lass die Gruppe kreativ werden: Jeder schreibt eine gute Frage, die Jesus in der Bibel stellt, auf einen Zettel. Dann zieht jeder einen anderen Zettel und teilt, wie ihn diese Frage anspricht.
2. Experimentiere mit einer „Fragenrunde“: Statt Antworten zu geben, dürfen die Teilnehmer zu einem Thema nur Fragen stellen. Das fördert ein tieferes Nachdenken.
3. Überlegt gemeinsam, welche Fragen Jesus den Teilnehmern heute persönlich stellen würde.
4. Nutzt eine "Fragen-Challenge": Jeder muss in der kommenden Woche bewusst mindestens drei gute Fragen stellen und berichtet beim nächsten Treffen, wie es gelaufen ist.